

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 6 (1979)
Heft: 1

Anhang: [Lokalnachrichten] : die Schweiz in Österreich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(Photo SVZ)

Frühling

Nun ist er endlich kommen doch
In grünem Knospenschuh:
«Er kam, er kam ja immer noch» –
Die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum,
Nun treiben sie Schuss auf Schuss;
Im Garten der alte Apfelbaum
Er sträubt sich, aber er muss.

Wohl zögert auch das alte Herz
und atmet noch nicht frei,
Es bangt und sorgt: «Es ist erst März,
Und März ist noch nicht Mai.»

O schüttle ab den schweren Traum
Und die lange Winterruh,
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch du.

Theodor Fontane

Die Schweiz in Österreich

Liebe Landsleute

Der Winter neigt sich seinem Ende zu. Er hat uns zum Teil Riesmengen Schnee gebracht, soviel wie ich sie eigentlich nur noch aus den Kindertagen in Erinnerung habe. Frisch gefallener Schnee verzaubert jede Landschaft in ein Märchen und im Januar, Februar hat er auch durchaus seine Berechtigung. Doch wenn die Fas-

chungszeit vorüber ist, die Tage länger werden und die Vögel schon etwas fröhlicher ihre Stimmen wetzen, dann beginnt man doch langsam die neue Jahreszeit herbeizusehen. Glückliche Gartenbesitzer verfolgen mit Genugtuung das Wachsen und Werden ihrer zarten Pflänzlein. Aber auch ohne eigenen Garten kann man schliesslich das Wiedererwachen der Natur erleben. Auch in

einem Hinterhof kann sich das Wunder vollziehen, wenn ein einsames Bäumlein Knospen treibt oder eine Nachbarin die ersten Blumenkistchen auf das Fenstersims stellt.

Sicher werden auch Sie die Augen öffnen für all die Schönheiten, die nun auf uns zukommen. Auch ich werde es so halten und verbleibe mit herzlichen Grüssen Ihre

Annemarie Bärlocher

Schweizer Gesellschaft Wien

Vor zwei Jahren schon hatten wir eine sehr eindrückliche Soirée musicale, gestaltet u.a. vom Flötisten Raphael Leone, der als einziger Nicht-Österreicher Mitglied der «Wiener Symphoniker» ist. Schon damals schrieb ich, noch ganz unter dem Eindruck der Darbietung, einen Bericht über den jungen Schweizer Musiker. Leider ging der Artikel zwischen dem Auslandschweizersekretariat und der Druckerei unter. Nachträglich möchte ich nun doch noch einen kurzen Überblick über seine Ausbildung und sein bisheriges Wirken geben. – Raphael Leone ist dem Namen nach wohl Tessiner, doch ist er in Basel aufgewachsen und besuchte das dortige Konservatorium, wo er das Lehrdiplom SMpV absolvierte. Wir sehen ihn in der Folge zur weiteren Ausbildung in Oslo und Wien, dazwischen war er aber schon als Substitut am Radio Basel, in der Basler Orchestergesellschaft und beim «Collegium musicum» tätig. Im Jahre 1972 meldete er sich – nach einem Engagement in Oslo – für die vakante Stelle bei den Wiener Symphonikern und wurde als erster Ausländer engagiert. Ausser dem Piccolo spielt er in

diesem Orchester auch die Altflöte, gelegentlich auch die erste Flöte. – Doch seine Tätigkeit beschränkt sich nicht nur auf die Wiener Symphoniker. Man kann ihn auch bei den «Wiener Kammermusikern», den «Kontrapunkten», dem «Tonkünstlerorchester» usw. hören. Raphael Leone hat auch einige Erfahrung als Lehrer, und er würde gerne Schweizer Landsleuten Unterricht erteilen. Flöten kann er zur Verfügung stellen. Telefon 83 78 723.

Zufällig stiess ich im Tages-Anzeiger auf folgenden Bericht, den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

Verena Pfenninger spielt Ravel und Chopin

ps. Es wäre verfehlt zu sagen, die Platte mit Ravels «Gaspard de la Nuit» und Chopins Etüden op. 25 der 1948 geborenen Verena Pfenninger wecke schöne Hoffnungen oder lasse noch Grosses erwarten: die Hoffnungen sind bereits erfüllt. Ich gestehe, dass diese Aufnahme des «Gaspard» eine der faszinierendsten ist, die ich kenne. Wie Frau Pfenninger das schwierige Rankenwerk von «Ondine» leicht hinzeichnet und bei klarster Konturierung die Farben in allen Nuancen leuchten lässt, wie die Spannung im «Gibet» untergründig schwelt und die Dämonik des «Scarbo» auf- und abrauscht – das ist grosses Klavierspiel. Die eruptiv auflodernde Kraft, die dennoch immer klar kontrolliert bleibt, erinnert an das Spiel Martha Argerichs. Dass techni-

sche Rankünen Verena Pfenninger keinerlei Probleme mehr aufgeben, beweist sie ebenso in den Chopin-Etüden – man höre sich etwa die Leichtigkeit des durchgehend perlenden Laufwerks des f-Moll-Presto an! (Jecklin-Disco 550)

Sicher mögen sich noch viele Mitglieder an die schönen Klavierabende erinnern, die uns Verena Pfenninger im Clublokal bescherte. A.B.

Schweizer Verein Bregenz

Nikolausfeier

Die traditionelle Nikolausfeier des SVB fand am 3. Dezember im Gössersaal in Bregenz statt. Vor der Ankunft von St. Nikolaus wurde die grosse Kinderschar durch das Märchenspiel «Pinochio», das uns eine Harder-Schulklasse aufführte, unterhalten.

St. Nikolaus verstand es wiederum, mit den Kindern in guten Kontakt zu treten. Es ist zu hoffen, dass seine Ermahnungen bei den angesprochenen Kindern nachhaltig wirken. Für jedes Kind konnte St. Nikolaus einen gut gefüllten Klaussack hinterlassen, der dankbar entgegengenommen wurde.

Für die grosse Mühe dankt der Berichterstatte unseren Damen,

die unter der Leitung von Frau Silvia Teichert die Vorarbeit für die Feier getroffen haben. Danken darf ich aber auch allen Mitgliedern und den Schweizer-Firmen in Vorarlberg, die uns durch ihre Spenden mitgeholfen haben, die Gaben für die Kinder bereitzustellen. X. B.

Schweizer Verein Oberösterreich

Die Adventfeier wurde von fast hundert Mitgliedern besucht. Die Teilnahme von vielen jungen Leuten hat mich besonders gefreut. Unsere «Twens» haben einen Chor gegründet und zur Adventfeier die ersten Kostproben ihrer Sangesfreude geliefert und dafür viel Beifall geerntet. Grund genug, um auch weiterhin einmal wöchentlich zu proben und vor allem gemütlich zusammensitzen. Heidi Grück

Allgemeines

Ich weiss, es ist noch etwas früh, um konkrete Ferienpläne zu machen, doch liegen bei mir schon diverse Vorschläge.

Ferienaktion 1979

Das Ferien- und Hilfswerk für Auslandschweizerkinder der Pro Juventute führt auch im Jahre 1979 die traditionelle Ferienaktion durch. Schon heute möchte die Botschaft die Auslandschweizerfamilien, aber auch gebürtige Schweizerinnen, auf eine Neuerung aufmerksam machen.

Teilnahmeberechtigt waren bis heute Kinder schweizerischer Nationalität oder Kinder einer schweizerischen Mutter, die alleine für die Familie zu sorgen hatte.

Mit Wirkung ab 1979 dürfen an der Ferienaktion ausser den Aus-

landschweizerkindern *auch Kinder teilnehmen, die selber das Schweizer Bürgerrecht nicht besitzen, deren Mütter jedoch gebürtige Schweizerinnen und bei einer Schweizer Vertretung immatrikuliert sind.*

Die Feriendauer beträgt zirka 5 Wochen innerhalb der Monate Juli und August. Weitere Auskünfte können Sie jederzeit bei der Schweizerischen Botschaft in Wien einholen.

Schweizerin, in Österreich wohnhaft, vermietet an nette, ordentliche Familie:

Châlet

Nähe Luzern, 800 Meter ü. M., vollständig eingerichtet, 6 Betten, insgesamt OeSch. 240.- im Tag. Anfragen sind an die Schweizer Gesellschaft Wien zu richten.

MONDO

die vielseitige Bildbandreihe in Farbe

Mondo-Bücher sind in der Schweiz längst ein Begriff. Man erhält sie hier als Prämie gegen Punkte, die auf Pakungen zahlreicher Lebensmittel aufgedruckt sind.

Um die wertvolle Bildbandreihe auch andern deutschsprachigen Ländern zugänglich zu machen, hat der Buri Verlag in Bern den Vertrieb übernommen für Deutschland und Österreich. Die Bücher sind jetzt in diesen Ländern im Buchhandel erhältlich.

Die Mondo-Bildbandreihe behandelt interessante Themen und besticht durch eine hervorragende Druckqualität. Die Reihe wird ständig ausgebaut, gegenwärtig sind die nebenstehenden Titel lieferbar.

Jeder Band hat zirka 160 Seiten Umfang, zahlreiche, meist farbige Abbildungen, Format 22x25 cm. Preis: jeder Band DM 49,-; Ausnahme: Als die Musikdosen spielten DM 54,- (mit Schallplatte).



- Als die Musikdosen spielten
- Im Banne des Feuers
- Amerika der Pioniere
- Indonesien
- 20000 km zu Wasser und zu Land
- Indien, seine Probleme gestern und heute
- Die Inka
- Asien - Himmel und Hölle
- Dölf Reist, zu den höchsten Gipfeln der Welt
- Markttag rund um die Welt
- Jemen und sein Bergvolk am Roten Meer
- Skandinavien
- Die Natur mit der wir leben (erscheint im Juli 1979)

Neue Wanderpfade im Schweizerland

Thunersee-Rundweg: Gwatt-Spiez (Schloss) 2 Stunden, Spiez-Interlaken 4 Stunden, Interlaken-Merligen (Beatushöhlen) 3 Stunden und von Merligen wird in 4 Stunden durch Rebberge, über Wiesen, durch Schluchten Thun erreicht.

Höhenwanderweg «*Senda Sursilvana*» im Bündner Oberland. Er führt vom Oberalppass nach Chur. Die 90 km können in Etappen absolviert werden. Von den höher gelegenen Dörfern bestehen Postautoverbindungen zu der Rhätischen Bahn im Tal.

Kinderfreundliches Toggenburg

(svz). Mit einem besonderen Hit für Familienferien wartet Wildhaus im Toggenburg auf: Speziell für Kinder wurde das «Wildy»-Programm gestaltet, das unter anderem Bastelnachmittage, Tiervorführungen, geführte Wildbeobachtungs-Exkursionen und Wanderungen anbietet. Damit die Eltern auch einmal allein eine Bergtour unternehmen können, haben einheimische Hausfrauen einen Kinderhütendienst und einen Babysitter-Service ins Leben gerufen. Als Neuheit stellt Wildhaus auch einen Mietservice für Kinderartikel wie Badewannen, Kinderwagen, Huckepack usw. zur Verfügung. Weitere Auskünfte erteilt das Verkehrsbüro, CH-9658 Wildhaus, Telefon 071 5 27 27.

Planetenweg auf dem Weissenstein

(svz). Auch der als Ausflugsziel und Aussichtspunkt berühmte Weissenstein ob Solothurn besitzt nun, neben Burgdorf und Laufen, einen Planetenweg. Beim Spazieren auf der Jurahöhe kann sich der Wanderer auf diesem lehrreichen Pfad eine Vorstellung von den ungeheuer weiten Räumen unseres Sonnensystems machen. Unterwegs aufgestellt sind, in massstäblicher Grösse und Distanz von der Sonne als Zentrum,

bzw. vom Anfang des Spaziergangs aus, die neun Planeten, die sie umkreisen. Im Abstand von nur wenigen Dutzend oder hundert Metern folgen am Wege Merkur, Venus, die Erde und der Mars und dann in grösseren Abständen Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und schliesslich am Ende des 7,3 km langen Weges, auf der Stallfluh, der Trabant Pluto.

Die Donau auf Schusters Rappen

Ein klarer Samstagmorgen im April verlockte uns, die im März begonnene Donauwanderung fortzusetzen. Der Einfachheit halber benützten wir den Donaukanal, der auf beiden Seiten, unter dem Trasse der Verkehrsadern, breit angelegte Spazierwege hat. Bis ins 13. Jahrhundert durchfloss der Hauptarm der Donau (war sie damals wohl noch blau?) die heutige Innenstadt Wiens. Er veränderte dann seinen Lauf und suchte sich ausserhalb der Stadt seinen Weg. Im 16. Jahrhundert wurde dann der Donaukanal gebaut, um die Laune der Natur zu korrigieren. Doch weiterhin verästelte sich der Strom in ein Gewirr von kleinen Flüsschen. Erst die Regulierung um 1875 herum zähmte diesen Freiheit suchenden Gesellen. Nebenarme wurden trockengelegt und fast gerade fliesst die Donau nun an Wien vorbei.

Der Kanal zweigt beim Nussdorfer Wehr von der Donau ab, ein Wehr, das Eistreiben und Hochwasser vom Kanal abhält. An dieser Stelle war es auch, dass der junge Kaiser Franz Joseph 1854 seine junge Braut Elisabeth willkommen hiess, die per Schiff in der Metropole Einzug hielt.

Zwischen Leopolds- und Bisamberg, die die Donau wie durch eine Pforte durchfliessen lassen, ging unsere Wanderung weiter, am Yachthafen vorbei, wo die ersten Boote für die wärmere Jahreszeit gemacht wurden, nach Kloster-

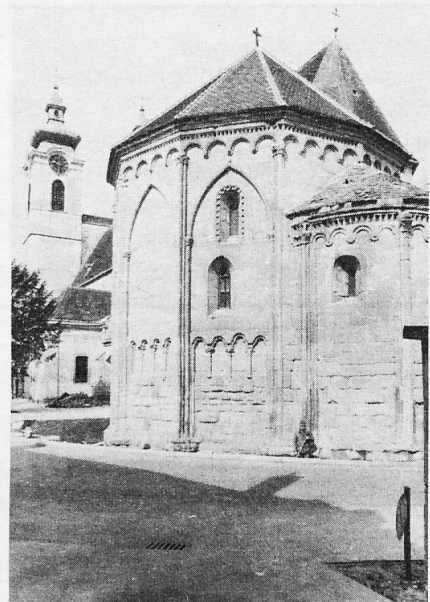


Bild Karner

neuburg. In diesem Städtchen zieht es mich immer wieder zum Kloster und ich habe schon an unzähligen Führungen teilgenommen, nur um am Schluss den Verduner Altar (genannt nach seinem Schöpfer Nikolaus von Verdun) zu sehen. Es ist der grösste Schatz des Klosters und sein Wert unschätzbar; gut gesichert steht er deshalb in einer Seitenkapelle.

Doch heute treibt es uns weiter der Donau entlang nach Greifenstein. Eine starke Gewitterböe zwingt uns zur Umkehr, und nass bis auf die Haut suchen wir Zuflucht bei Freunden in Klosterneuburg, die dort am Rande der Auen ein Häuslein besitzen.

Doch das nasse Abenteuer hält uns nicht ab, am nächsten Tag unsere Wanderung wieder aufzunehmen. Das Auto lassen wir in Greifenstein, machen schnell einen Abstecher zur Burg mit ihren Verliesen und wenden uns dann schnell «unserm» Strome zu. Wir widerstehen dem «Gluscht» nach einem Gläslein Wein, der an verschiedenen Buschenschenken angeboten wird. Wir gelangen nun in die richtige Aulandschaft, die noch an die Urlandschaft erinnert. Das gestrige Gewitter hatte gutes Werk getan: Stinkende Tümpel

Schweizer Verein Bregenz
Walgaustrasse 10, 6710 Nenzing-Gais

Schweizer Verein Helvetia
Linzerstrasse 12, 5020 Salzburg

Schweizer Verein in Kärnten
Kreuzberg 44, 9100 Völkermarkt

Schweizer Verein Oberösterreich
Leonfeldnerstrasse 48/1, 4020 Linz-Urfahr

Schweizer Verein in Steiermark
Rossmannngasse 8, 8010 Graz

Schweizer Verein für Tirol
Hungerburg 51 c, 6020 Innsbruck

Schweizer Gesellschaft Wien
Neuer Markt 4, 1010 Wien

Redaktion: Annemarie Bärlocher
Frohbergweg 11, CH-3012 Bern

Nr. 2/79 Redaktionsschluss: 17.4.1979

machten Umwege notwendig, dann wieder versperreten abgebrochene Bäume den Weg; Sümpfe machten das Gehen zu einem Eiertanz, was mir prompt zum Verhängnis wurde! Und trotzdem war diese Wildnis ein Erlebnis: In diesem Dschungel findet man eine Vielfalt von Vögeln und Pflanzen, die man anderswo kaum antreffen kann. Auwälder wechselten dann ab mit gerodeten Grünflächen, auf denen

Wasser und Lufthungrige ihre Bungalows hingestellt haben. Sie sind des Hochwassers wegen meistens auf Stelzen und verkörpern jede Phantasiestilart.

16 km waren wir heute unterwegs und landeten guter Laune in Tulln. Hier war der sogenannte Karner aus dem 14. Jahrhundert unser Ziel. Doch wie finden? Wir sahen eine Menge Leute durch ein Portal in einen Park verschwinden. Beim Eingang stand ein Häuslein, an

dem die Besuchszeit angeschrieben ist. Wir treten zum Mann, der hinter dem Glas sitzt: «Bitte können Sie uns sagen, wo der Karner ist?» Er nimmt ein grosses Buch und beginnt vor unsern erstaunten Augen zu blättern, dann schaut er auf: «Karner? Wie schreibt sich dös?» «K wie Karl, A wie Anna usw.» Wieder blättert er in seinem geheimnisvollen Buch, und wieder schaut er auf: «Und wo liegt er denn, der Karner?» «Das möchten wir ja gerne von Ihnen wissen.» Das Buch tritt wieder in Aktion; und plötzlich beginnen wir zu begreifen: Wir befinden uns am Spitaleingang und der Karner ist für ihn ein Patient. Ich weiss nicht, ob sein oder unser Lachen lauter war. Auf alle Fälle sehe ich heute noch die verdutzten Gesichter rundherum.

Und was die Hauptsache war, wir bekamen den Karner noch zu sehen.
A.B.

*Auwald an der mittleren Donau, eine der letzten Urlandschaften. Aus A. Mojsisovics, 1897.
Entnommen dem Prospekt des Donaumuseums Schloss Petronell.*

